

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung.

Verlag und Redaktion: Nikolaistraße 11. Filiale: Mauritiusstraße 12.

Anzeigenpreise:  
Die Kolonialsache in Westfalen 20 S.,  
Deutschland 20 S., Ausland 40 S.  
Die Kolonialsache 1.50 M.  
Anzeigenannahme:  
Für Abendausgabe bis 1 Uhr mittags,  
Morgenausgabe bis 7 Uhr abends.  
Herausgeber:  
Inserate und Abonnement: Nr. 199,  
Redaktion: Nr. 198; Verlag: Nr. 819.

Erscheint 1mal wöchentlich.  
Im Ausland:  
Unter Kreuzband 15 M. vierteljährlich,  
Bezugspreis:  
Abnehmer monatl. 70 S., vierteljährlich 2.10 M.  
Durch Träger und Agenturen:  
Monatlich 80 S., vierteljährlich 2.40 M.  
frei ins Haus.  
Durch die Post: Monatlich 1 M.,  
vierteljährlich 3 M. (ohne Bestellgebühr).

412 Abend-Ausgabe. Freitag, 14. August 1914. 68. Jahrgang.

### Der Lügenwust ausländischer Blätter.

#### Belgischer Schwindel.

In Uebereinstimmung mit der kürzlich erfolgten Anordnung des Majors Nikolai vom Großen Generalstab haben wir schon vorher wiederholt Lügennachrichten der deutschfeindlichen Presse entschieden zurückgewiesen. Im folgenden geben wir nun eine ganze Liste von Schwindelnachrichten, die ein bisher in Brüssel anlässiger Deutscher der „Abtischen Zig.“ zur Verfügung stellt. Sie enthält eine Sammlung von Telegrammen, die in großen holländischen Blättern gestanden haben, wie „Telegraf“, „Nieuwe Rotterdammer Handelsblad“, „Nymegische Courant“ usw. Der Gewährsmann bemerkt, daß er jede Bürgerhaft übernehme und bereit zu jedem Nachweis für die Richtigkeit sei. Alle Telegramme beleuchten die Lügenhaft, die von der belgischen, französischen und englischen Presse in die holländischen Blätter geleitet worden ist, um Deutschland zu erniedrigen und zu verkleinern. Hier eine Reihe von Proben:

Deutschland stellt Italien ein Ultimatum, entweder seine Bundespflichten zu erfüllen oder die Kriegserklärung zu erwarten.

Garros, der bekannte Flieger, steht bei Toul einen deutschen Zeppelin und stürzt sich auf denselben. Der Zeppelin erdolbte; die Insassen tot, auch Garros.

Bei Lüttich stürzte sich ein belgischer Flieger auf einen deutschen. Der deutsche wurde durchschossen, und der Belgier — flog weiter.

Die Deutschen haben (mehrere Tage nach der Besetzung) die Großherzogin von Luxemburg verhaftet. Sie wurde später wieder freigelassen.

Jeden Tag werden drei bis vier deutsche Kriegsschiffe in den Grund gehöhrt. Heute bei der Dogger-Bank, dann bei Korsu, morgen im Atlantischen Ozean, dann im Mittelmeer oder an der holländischen Küste usw. Untergegangen sind zum Beispiel „Breslau“, „Goeben“, „Panther“ usw.

Die deutsche Flotte zog sich geschlagen und von der englischen Flotte verfolgt zurück. Die Engländer verloren nur ein Schiff („Amphion“).

Die Deutschen verletzen die holländische Neutralität. Die Deutschen verletzen die schweizerische Neutralität. Bayern protestiert gegen den Krieg (amtlich). 8. August. Samain, der Vorsitzende des „Sousvenir Francoais“, wurde vor dem Einmarsch fassiert.

Jeden Tag erschließen die Deutschen Elässer und Bohringer.

Auf das Gerücht, die Franzosen kommen über die Grenze, reihen die Elässer die Grenzpässe aus und lassen sich in die französische Armee aufnehmen. Sie begrüßen die Befreiung. Zahlreiche Elässer desertieren täglich zur französischen Armee.

Die Deutschen sind bei Lüttich mit ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen worden und begehren einen Waffenstillstand von vierundzwanzig Stunden. Der belgische Oberbefehlshaber verweigert ihn.

25 000 Deutsche sind bei Lüttich außer Gefecht gesetzt worden.

Der englische Gesandte übermittelt dem König Albert die Glückwünsche König Georgs für den großen Sieg der Belagerer bei Lüttich.

Der französische Gesandte in Berlin durfte an der Grenze nicht weiter, bis er die Kosten des Salonwagens (4000 M.) bezahlte. Er mußte sich diese Summe bei Mitreisenden leisten. Die französische Regierung dagegen stellte dem deutschen Gesandten vier Salonwagen zur freien Verfügung. Die deutsche Regierung belohnte diese Höflichkeit durch Festhalten dieser Wagen in Berlin.

Ein deutscher Unteroffizier und mehrere Mann desertieren nach Maastricht und erzählen, sie hätten Angst (?) und wollten darum nicht mit.

Leutnant Forstner, der Held von Zabern, erzählte den Einwohnern (bei Lüttich), daß Deutschland erstauert über den ungeheuren belgischen Widerstand sei und nicht damit gerechnet hätte. Dadurch wäre der ganze Schlachtplan Deutschlands über den Haufen geworfen worden.

Baron Virth aus Paris, der in Nordhausen (Deutschland) eine Fabrik besitzt, wurde von den Deutschen erzwungen, da er durch drahtlose Telegraphie mit Paris Nachrichten austauschte.

Ein belgischer Pfadfinder von sechzehn Jahren nahm drei deutsche Soldaten mit den Waffen und Pferden gefangen und führte sie nach Lüttich.

Die Deutschen gebrauchen die englische Uniform aus Hinterlist.

Die Deutschen gebrauchen die weiße Fahne, um die Gegner dann wiederanzuführen.

Von einem preussischen Regiment blieben nur drei Offiziere übrig. Das ganze Regiment wurde vernichtet.

Eine Eskadron französischer Reiter hat den Rhein erobert.

Die Deutschen ziehen sich auf Breisach zurück, indem sie vorher die Depots in Brand steckten. Deutschland hat hierüber 30 000 Tote und 150 Kanonen verloren. Die Bevölkerung begrüßt die Franzosen als Befreier.

Das italienische Schiff „Puglia“ hat 20 österreichisch-ungarische Kriegsschiffe entworfen.

„Echo de Paris“ meldet unterm 9. August, daß in der Nordsee zwei deutsche Kriegsschiffe von den Franzosen in Grund gehöhrt wurden.

In der Schlacht bei Lüttich wurde Prinz Georg von Preußen, ein Neffe des Kaisers, von den Belgiern gefangen genommen.

In Berlin werden die englischen Damen aufs schändlichste mißhandelt.

9. Aug. Reuter. Sächsische Gefangene erklären, daß Sachsen nur gezwungen und gegen seinen Willen den Krieg mitmacht.

(10. Aug.) Die Forts von Lüttich sind immer noch alle in den Händen der Belgier.

König Albert nimmt heute eine Parade ab über die tapferen Verteidiger Lüttichs.

(9. Aug. Reuter.) Vier Ulanenoffiziere (deutsche) erreichten soeben im Auto Namur und erklärten, desertiert zu sein.

Diese Liste läßt sich bis ins Ungeheure verlängern.

#### Unwahrheiten in königlichen Aufrufen.

Es ist, als ob die ganze deutschfeindliche Welt von einer Lügenfieber befallen wäre. Auch der König von Belgien ist davon angesteckt. In seinem Aufrufe an die belgische Armee heißt es:

Soldaten! Ohne die geringste Herausforderung von unserer Seite hat ein im Gefühle seiner Macht anwachsender Nachbar die Verträge zerrissen, die seine Unterschrift tragen, und das Gebiet unserer Väter vergewaltigt. Er greift uns an, weil wir würdig unserer selbst gewesen sind, weil wir uns weigerten, über unsere Ehre hinwegzugehen. Aber die ganze Welt ist in Bewunderung über unsere christliche Haltung.

König Albert von Belgien hat sich also nicht geschämt, auch seinen Namen unter die französische Lüge zu setzen, daß Deutschland aus anwachsendem Machtgefühl zum Schwert gegriffen habe! Belgiens König und Volk werfen ihr Schicksal gemeinsam mit Frankreich in die Waagschale gegen Deutschland. Uebrigens zeigt es sich auch in Belgien wieder, daß Lügen kurze Beine haben. Die Eroberung von Lüttich und der Rückzug der belgischen Truppen wird jetzt amtlich zugegeben. Der belgische Generalstab macht die Mitteilung in folgender orafelhaften Weise:

Die deutschen Truppen, die unser Land übermüdet haben, sind zwei Tage lang durch die heldenhafte Verteidigung der verstärkten Festung Lüttich festgehalten worden. Diese Stellung, die bis jetzt von einer mit der Deckung der Mobilisierung belasteten starken Garnison besetzt war, soll von heute ab der eigenen Kraft überlassen werden. Lüttich ist eine Stellung, zusammengefaßt aus Forts, deren Form eine isolierte Verteidigung ohne Mithilfe einer zentralen Garnison zuläßt. Die verstärkte Garnison, die in den letzten Tagen zahllose Schärmüchel zu bestehen hatte, wird sich also der Hauptmacht unseres Heeres anschließen, die bereit ist, gemeinsam mit den Franzosen und Engländern die Eindringlinge zurückzuschlagen.

Am selben Tage befand sich das Hauptquartier schon in Löwen, und von hier erging denn auch der ruhmredige Tagesbefehl König Alberts an die Truppen:

„Unsere Kameraden von der 8. Heeresdivision und der 15. gemischten Brigade ziehen sich in unsere Linien zurück, nachdem sie als Soldaten die verstärkte Festung Lüttich verteidigt haben. Von einer viermal stärkeren Heeresmacht angegriffen, haben sie jeden Ansturm abgeschlagen. Kein einziges der Forts wurde erobert. (Diese Unwahrheit ist in einem königlichen Aufruf demnach ein starkes Stück.) Lüttich ist noch immer in unserer Macht. Fahnen und viele Kriegsgefangene sind die Trophäen dieser Tage. Im Namen der Nation grüße ich euch, Offiziere und Soldaten der 8. Division und der 15. gemischten Brigade! Ihr habt eure volle Pflicht getan, unseren Waffen Ehre gebracht und dem Feinde gezeigt, was es kostet, ungerechterweise ein friedliches Volk anzufallen, das aus seiner heiligen Sache eine unüberwindliche Kraft schöpft. Das Vaterland hat das Recht, stolz auf euch zu sein. Soldaten des belgischen Heeres, vergeßt nicht, daß ihr die Vorposten der gewaltigen Heere dieses riesenhaften Kampfes seid, und daß wir nur die Ankunft unserer französischen Waffenbrüder abwarten, um den vollen Sieg zu erlangen. Die ganze Welt hat das Auge auf euch gerichtet. Zeigt durch die Kraft eurer Schläge, daß ihr frei und unabhängig leben wollt. Frankreich, das edle Land, das man in der Geschichte stets die Gerechtigkeit und die gute Sache verteidigen sah, eilt uns zu Hilfe, und seine Heere ziehen in unser Gebiet ein. In eurem Namen sende ich ihnen einen brüderlichen Gruß. Albert.“

Durch diesen Erlaß bekommt man von dem Charakter des Königs der Belgier ein wenig gutes Bild. Man kann sich nicht denken, daß dem König selbst die Wahrheit über Lüttich vollständig verheimlicht sei; was er in diesem zweiten Aufruf sagt, muß er also auch wider besseres Wissen sagen.

Der Brüsseler Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus, der am Samstag noch mit etwa tausend Deutschen Brüssel verließ, konnte feststellen, daß der Fall Lüttichs um diese Zeit in Belgien noch nicht bekanntgegeben worden war. Die Abendblätter vom Samstag besagen, daß Neuigkeiten vom Tage im Kriegsministerium nicht vorlägen, aber die Lage in Lüttich sei nicht schlecht.

Statt dessen ist an allen Straßenecken Brüssels der folgende Maueranschlag zu lesen:

„Revolution in Deutschland. Italien und die Schweiz haben Deutschland den Krieg erklärt! Große Schlacht bei Lüttich. 60 000 Deutsche gefallen, 40 000 gefangen. Die deutsche Armee in voller Flucht über die Grenze. Die belgische Armee hat nur 300 Tote.“

Nach einem Privattelegramm des „Berl. Vol. Anz.“, das mit Genehmigung der Militärbehörde veröffentlicht wird, lassen sich Pariser Blätter aus Brüssel melden, daß in Lüttich sieben deutsche Regimenter sich ergeben mußten und jeder sechste deutsche Soldat gefallen ist. So wird das französische Volk jetzt offiziell genau so angelogen wie 1870.

#### Die Wahrheit über den Krieg.

Kopenhagen, 14. Aug. (Tel.)

Die von deutscher Seite ausgehenden amtlichen Meldungen über die wirkliche Lage des Krieges haben in den nordischen Ländern den günstigsten Eindruck hervorgerufen, zumal von London bisher immer nur entstellte Nachrichten eingelaufen waren.

#### Des Kaisers Dank an die Sieger von Mülhausen.

Strasburg, 14. Aug. (Tel.)

Wie die „Straßb. Post“ meldet, sandte der Kaiser an die Truppen, die den Sieg bei Mülhausen mit erfochten haben, folgendes Telegramm:

An das Oberkommando.  
Dankebar unserem Gott, der mit uns war, danke ich Ihnen und den tapferen Truppen für den ersten Sieg. Sagen Sie allen am Kampfe beteiligten gewesenen Truppen meinen kaiserlichen Dank, den ihr oberster Kriegsherr ihnen im Namen des Vaterlandes ausspricht.

#### Die Württemberger bei Mülhausen.

Das württembergische Kriegsministerium teilt der Presse mit, daß an den König folgende Depesche eingelaufen ist:

Das 8. württembergische Infanterie-Regiment Nr. 126 hat bei Mülhausen 2 Feldgeschütze des 4. französischen Feldartillerie-Regiments erobert. Ferner hat bei den erfolgreichen Gefechten der letzten Tage das 2. Bataillon des 10. württembergischen Infanterie-Regiments Nr. 186 an entscheidender Stelle mit hervorragender Entschlossenheit und Tapferkeit eingegriffen und den Gegner zurückgeworfen.

#### Eine Waffentat des Prinzen Heinrich von Bayern.

München, 14. Aug. (Tel.)

In einem der letzten Gefechte hat Prinz Heinrich von Bayern mit seiner Schwadron eine Abteilung französischer Dragoner angegriffen und vernichtet.

Prinz Heinrich von Bayern ist ein Neffe des jetzigen Königs. Er steht als Rittmeister und Schwadronschef im 1. Schwere Reiterregiment.

#### Eroberte französische Geschütze.

Strasburg, 14. Aug. (Tel.)

Im lichten Sonnenschein hat man unter lebhaftem Beifall der Bevölkerung vier französische Grenztroggeschütze 1800 und 1900 im Kaiserpalast ausgestellt. Von den 12 bei Mülhausen eroberten Feldgeschützen sind 8 nach Berlin unterwegs.

#### Die gefangenen Franzosen.

Stuttgart, 14. Aug. (Tel.)

Die in der Schlacht bei Mülhausen gefangenen ersten Franzosen machen einen erbarmungswürdigen Eindruck. Ihre Kleidung ist mangelhaft. Viele tragen zerrissene Jack- oder Segeltuchschuhe, andere wieder zerrissene Hosen.

#### Deutsche Frauen ohne nationales Selbstgefühl.

Aus Frankfurt a. M., 13. Aug., wird uns geschrieben:

Ueber das schamlose Verhalten hiesiger Damen gegenüber den hier untergebrachten französischen Gefangenen werden

#### Die Einnahme von Lüttich in französischer Aufmachung.

Unsere Annahme, daß weder die englischen noch die französischen Depeschbüros irgend ein Wort von der Einnahme Lüttichs und von der französischen Niederlage bei Mülhausen mitteilen werden, daß also weder das englische noch das französische Volk bisher eine Ahnung von diesen Erfolgen der deutschen Waffen hatte, findet ihre Bestätigung durch folgende Meldung:

Einzelheiten bekannt, die schonungslos an den Pranger gestellt zu werden verdienen. Die „Damen“, hochmodern und auffällig gekleidet, entblödeten sich nicht, den auf dem Hofe der Vehmmanufaktur spazierengehenden Soldaten Blumen zuzuworfen, ihnen Zigaretten, Süßigkeiten und andere Leckerbissen zuzustrecken und sich ihnen als liebe Freundinnen in jeder Weise erkenntlich zu machen. Obwohl dieses empörende, nahezu perverse Verhalten dieser den besseren Ständen angehörenden Frauen und Mädchen von vielen Zuschauern sofort in schärfster Weise gebrandmarkt wurde, ließen sich die meisten dieser „Damen“ doch nicht im geringsten irren machen.

Gleich empörend ist das Verhalten verschiedener Frauen, die im Bahnhofsdiens tätig sind. Sie lassen ihre Arbeit hier lediglich als Sport auf, rauchen zum Teil Zigaretten, kümmern sich um die Pflege der eintreffenden verwundeten „gewöhnlichen“ Soldaten gar nicht, sondern erklären ungeniert, daß sie nur für die „Herren Offiziere“ da seien.

Das Gebahren dieser, jeder Selbstachtung baren Frauen wird dem Bernehmen nach dazu führen, daß man die Namen dieser Damen fortan rückwärtslos in den Tageszeitungen der Deffentlichkeit preisgibt.

Die Einigkeit der Germanen.

Lübeck, 14. Aug. (Tel.)

Zahlreiche Lübecker, die in Finnland anständig waren, sind in den letzten Tagen von dort hierher zurückgekehrt. Uebereinstimmung herrscht darüber, daß in Finnland große Not an Lebensmitteln besteht und für die russischen Soldaten so gut wie gar nicht gesorgt worden ist. Den Deutschen wurde bei ihrer Abreise aus Finnland bestimmt versichert, daß ein finnischer Loife einen großen russischen Panzer in den finnischen Schären auf Grund gesetzt habe, um ihn geschickungslos zu machen. Die hier in Lübeck lebenden Finnländer und Skandinavier erleiden einen Aufruf gegen Rußland, in dem es u. a. heißt: Unsere Kultur, unsere Religion, unsere Existenz ist bedroht. Das deutsche Volk hat sich schon wie ein Mann zum gigantischen Kampf aufgerichtet. Wir haben auch aus der Behandlung der Finnen in Finnland und jetzt auch der Ausländer in Petersburg, Paris und Brüssel gesehen, was uns erwartet. Es ist Pflicht, daß jeder Germane sofort Gut und Leben für unsere heiligen Güter einsetzt.

Zum Sinken gebracht.

Das Amsterdamer „Allgemeine Handelsblad“ meldet aus Rotterdam: Der niederländische Dampfer „Alcon“ ist nicht, wie anfänglich angenommen wurde, infolge eines Unglücks, sondern wie sich jetzt herausstellt, von der russischen Flotte in der Ostsee zum Sinken gebracht worden. Es ist die Mutmaßung gerechtfertigt, daß die Russen das Schiff zu irgend einem Zweck gebrandeten, es also einfach wegnahmen, um es, nachdem die Mannschaft in Sicherheit gebracht war, sinken zu lassen.

Triest, 14. Aug. (Tel.)

Der Passagierdampfer „Baron Gautsch“, der gestern Mittag Lussin auf der Fahrt nach Triest verlassen hat, ist bei dieser Fahrt gesunken. Bisher sind 190 Personen von Passagieren und Mannschaften gerettet worden. 20 Reichen sind geborgen worden. (Wie der österreichische Dampfer zum Sinken gekommen ist, wird nicht gesagt.)

Die englische Kriegserklärung an Oesterreich-Ungarn

Wien, 14. Aug. (Tel.)

Staatssekretär Grey gab auch dem österreichisch-ungarischen Botschafter in London, Grafen Mensdorf, die Mitteilung von der Kriegserklärung Frankreichs und Englands an Oesterreich-Ungarn. Als Grund für die Kriegserklärung Frankreichs gibt Grey die angebliche Abänderung österreichischer Truppen nach dem Elsaß an. Letztere Behauptung ist eine wissenschaftliche Unwahrheit, da kürzlich auf eine Anfrage der französischen Regierung von hier aus eine kategorisch verneinende Antwort erfolgt ist. Der amerikanische Botschafter hat den Schutz der Engländer in Oesterreich-Ungarn übernommen.

Wolffs Bureau meldet: Das Wiener Korrespondenzbureau teilt mit, daß die englische Kriegserklärung in folgender Form erfolgt sei: Der Botschafter Großbritanniens erschien im Ministerium des Aeußern, um zu erklären, daß Frankreich sich als im Kriegszustand mit Oesterreich-Ungarn befindlich betrachte, da dieses den Bundesgenossen Frankreichs, Rußland, bekämpfe und Frankreichs Feind, das Deutsche Reich, unterstütze. Mit Rücksicht auf das Verhältnis Frankreichs betrachte sich daher auch Großbritannien als im Kriegszustand mit der Monarchie befindlich.

London, 14. Aug. (Tel.)

Nach einer Meldung des Reuters-Büros hat die Admiralität den Befehl erteilt, die Feindseligkeiten gegen Oesterreich-Ungarn zu eröffnen.

Bulgarische Offiziere bitten um Einstellung in die österreichische Armee.

Wien, 14. Aug. (Tel.)

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia, daß viele bulgarische Offiziere bei der österreichischen Botschaft um Aufnahme in den österreichisch-ungarischen Heeresverband nachgesucht haben.

Ein neuer Balkanbund?

München, 14. Aug. (Tel.)

Die „Münchener Bürgerzeitung“ meldet aus Wien: Nach einer Meldung der Südslawischen Korrespondenz ist ein neuer Balkanbund, bestehend aus Rumänien, Bulgarien und der Türkei im Entstehen begriffen. Er stellt eine Wehrmacht von 1 1/2 Millionen Mann auf.

Dadurch würde die eine Zeitlang gefährdete Straße von Berlin nach Bagdad wieder hergestellt werden. Denn dieser neue Balkanbund kann nur seinen Stützpunkt an Deutschland und Oesterreich suchen.

Sofia, 14. Aug. (Tel.)

Das Blatt „Kambana“ in Sofia sagt in einem Artikel, daß Bulgarien nicht mit Rußland gehen dürfe, weil selbst in dem unwahrscheinlichen Falle eines russischen Sieges Serbien auf Kosten Bulgariens eine Vergrößerung erfahren würde. Bulgarien muß alles aufbieten, um zur Vernichtung Serbiens beizutragen, und mit der Türkei und dem Dreibund innigen Anschluß suchen. Jede andere Politik kann für Bulgarien böse Folgen haben.

Die Kriegsbereitschaft der Türkei.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ von gut orientierter Seite hört, ist die Mobilmachung in der Türkei mit einem Resultat, das alle Erwartungen weit übertrifft, durchgeführt worden. Dem Ruf zu den Fahnen sind in den einzelnen Distrikten 2-3mal so viel Gefesungspflichtige gefolgt, als vorgesehen waren, so daß die Ergänzung der Kadres ohne Schwierigkeiten vor sich gehen konnte. Besonders trat dies u. a. bei der Kavallerie zu tage. Die Kriegsbereitschaft der Türkei, sowohl der europäischen wie der asiatischen, kann als eine gute, teilweise als eine vorzügliche bezeichnet werden.

Verhaftung von Franzosen unter Spionageverdacht in der Türkei.

Wien, 14. Aug. (Tel.)

Die „Südslav. Corresp.“ meldet aus Konstantinopel: In Pera wurden 3 Franzosen unter Spionageverdacht verhaftet. Kurze Zeit darauf erzielte 15 andere Franzosen dasselbe Schicksal.

Russische Zustände.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Ein großes Schlaglicht auf die mangelhafte Verpflegung der Russen wirft ein Brief aus Lva über das Gesicht bei Biaska. Es heißt da u. a.: Die von den Deutschen erbeuteten Konservenbüchsen enthielten nicht etwa Gemüse oder Fleisch, sondern — Sand.

Russische Versprechungen an die Polen.

Wien, 14. Aug. (Tel.)

Die russische Regierung hat in den letzten Tagen über ganz Rußisch-Polen Aufrufe verbreiten lassen, die vom Zaren und sämtlichen Großfürsten unterschrieben sind. In den Aufrufen wird den Polen für eine lokale und russenfreundliche Haltung die Einführung einer polnischen Autonomie nach dem Kriege versprochen. Die Autonomie soll der von 1815 entsprechen.

Die Polen kennen aber ihre Russen und deren Versprechungen zu genau, um auf solchen Zauber noch hineinzufallen. Noch jüngst haben sie ja eine Probe erhalten von der Heiligkeit eines Zarenwortes.

Der deutsche Dragoman in Petersburg ermordet.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Der „D. R.-M.“ schreibt nach einer Wolff-Meldung zur Ermordung des Hofrats Rattner: Wie sich jetzt herausstellt, ist die mordgierige Volksmasse ungehindert in die im Zentrum Petersburgs gelegene Botschaft eingedrungen, machte zuerst den greisen deutschen Beamten in bestialischer Weise nieder, plünderte die Räume und steckte das Palais in Brand. Als die Polizei und die Feuerwehr anrückte, war das Entschliche bereits geschehen. Hofrat Rattner, der aus Schlesien kam, machte als Kriegsfreiwilliger den Feldzug 1870/71 mit Auszeichnung mit. Nach Beendigung des Krieges bezog er die damals noch deutsche Universität in Dorpat in Livland, wo er besonders mit den Korps der Aurländer in nähere Beziehungen trat. Bis an sein Lebensende unterhielt er mit den baltischen Deutschen, die seinen ungewöhnlichen Geist hochschätzten, die freundlichsten Beziehungen.

Das humane Deutschland.

München, 14. Aug. (Tel.)

Eine Anzahl Russen, die augenblicklich kriegsgefangen in Lindau am Bodensee weilen, gibt durch die dortige Presse folgende Erklärung ab: Ueberall auf deutschem Boden und besonders auch in Lindau, wo wir uns seit dem Ausbruch des Krieges befinden, ist uns seitens der Behörden die humane und vornehmste Behandlung zuteil geworden, wie uns auch die Bevölkerung in taktvollster Weise behandelt. Wir sprechen dafür den Behörden sowie auch der Bevölkerung unseren tiefen Dank aus.

Zurückberufung von Japanern aus Deutschland.

Halle a. d. S., 14. Aug. (Tel.)

Zahlreiche hier lebende Japaner, darunter Studenten der Medizin, sind von ihrer Regierung zurückberufen worden. Sie werden über Amerika in die Heimat abreisen.

Vaterländische Begeisterung im Theater.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Bei Aufführung des Kleistschen Schauspiels „Prinz von Homburg“, mit dem gestern das Schillertheater in Charlottenburg seine Spielzeit eröffnete, kam es zu stürmischen patriotischen Kundgebungen. Die von glühender Vaterlandsliebe durchdrungenen Worte packten das Publikum und rissen zur Begeisterung hin. Der Höhepunkt wurde erreicht, als Patog als Kursürst Friedrich Wilhelm von Homburg die Worte sprach: „Zum Siege! Zum Siege! In den Staub mit den Feinden Brandenburgs.“ Es brach ein Jubel los, der nicht enden wollte. Immer wieder wurden die Künstler gerufen. Immer heftiger wurden die Beifallsstürme.

Der albanische Hofmarschall zur deutschen Armee.

Rom, 13. Aug. (Tel.)

Der albanische Hofmarschall v. Trotha ist in Begleitung anderer deutscher Offiziere aus Durazzo in Bari eingetroffen und ist nach Deutschland weitergereist, um sich zur Armee zu begeben.

Kartoffelwucher.

Röln, 14. Aug. (Tel.)

Nachdem in Köln die Kartoffelpreise auf 12 bis 15 Mark pro Zentner gesunken waren, verfügte der Oberbürgermeister, daß fortan für die Kartoffeln in Mengen von 1-3 Zentner nur 6 Mark, in kleinen Mengen 7 Mark für den Zentner gezahlt werden dürften. Wegen Zuwiderhandlung wird eingeschritten. Da in den rheinischen Gemarkungen die Kartoffelernte sehr ertragreich ist, ist ein weiteres Sinken der Kartoffelpreise zu erwarten.

Amerikanerausfahrt aus Berlin.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Gegen 700 Amerikaner, die in Berlin die letzten großen Tage miterlebt hatten, konnten gestern Nachmittag in einem Extrazug die Heimreise antreten, der sie zunächst nach Rotterdam führen soll. Viele von denen, die in dem Zuge Platz fanden, benutzten die letzten Minuten dazu, ihren deutschen Begleitern ihren Dank und ihre Freude auszusprechen für die Fürsorge und Hilfsbereitschaft, die sie in Berlin gefunden hatten. Ein Berliner Damenkomitee war erschienen und verteilte an die Abreisenden Erfrischungen. Fast jeder der Reisenden hielt ein Paket Korrespondenzen in der Hand. Briefe an Verwandte und Bekannte der Berliner in Amerika; sie verfrachten, alles sofort nach ihrer Ankunft an die bestimmten Stellen gelangen zu lassen. So ist dieser erste Zug, der heute an der Grenzstation Bentheim ein treffen soll, ein besonderer Fußzug geworden, und seinen Mitgliedern fällt die erfreuliche Aufgabe zu, als erste drüben die volle Wahrheit zu verbreiten. Kurz vor der Abfahrt erschien der amerikanische Botschafter Gerard am Zuge, ging von Abteil zu Abteil, fragte, ob alles in Ordnung sei, und gab auch Briefe an Verwandte mit. Bei der Ausfahrt des Zuges brach dann das die Bahnsteige füllende Publikum in stürmische Hoch- und Hare wellen aus. Die Amerikaner ließen die Taichentlicher flattern und erwiderten die Hufe. In einem Abteil stimmten Damen und Herren die Nacht am Rhein an; ein alter Herr heugte sich weit aus dem Fenster und rief der Menge zu: „Wir wünschen euch den Sieg!“

Die zweite Kriegssitzung der Berliner Stadtverordneten.

Berlin, 14. Aug. (Tel.)

Die zweite Kriegssitzung der Berliner Stadtverordneten, die gestern stattfand, beschäftigte sich im wesentlichen mit der Vorlage über die Unterstützung der bei uns lebenden Angehörigen österreichischer Krieger und mit der Vorlage, die mit der Lebensmittelversorgung für Berlin zusammenhängt. Die österreichischen Familien, deren Ernährer in den Kampf gezogen sind, werden nach Maßgabe der bei uns gültigen Unterstützungssätze unterstützt, wie auch die Deutschen in Oesterreich nach den dort üblichen Sätzen unterstützt werden. Im Verrechnungswege werden später die Ausgleiche vorgenommen werden. Die Vorlage wurde ohne Debatte angenommen; das gleiche geschah mit der Lebensmittelversorgungsvorlage.

Verschiedenes.

Frankfurt, 14. Aug. (Tel.) Das Ergebnis der Zentralsammlung der Kriegsfürsorge hat für die beiden ersten Tage laut „Frank. Ztg.“ ein Ergebnis von 900 000 M. gebracht.

Lübeck, 14. Aug. (Tel.) Die Bürgerschaft bewilligte nach einer erhebenden Kundgebung einstimmig den im Feld rüdenden Angestellten und Arbeitern des Staates die vollen Bezüge während der Dauer des Krieges, die Einrichtung einer staatlichen Beihilfskasse für Apotheker mit 5 Millionen Mark Kapital und stellte dem Senat einen Fonds von 1 Million Mark für die Bekreitung außer-gewöhnlicher Ausgaben infolge des Krieges zur Verfügung.

Detmold, 14. Aug. (Tel.) Ein Gnadenersah des regierenden Fürsten verfügt volle Straffreiheit und Kosten-erlaß für alle politischen und öffentlichen Vergehen.

Spandau, 14. Aug. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurden 500 000 Mark zur Linderung der Not bewilligt.

Nachen, 14. Aug. (Tel.) Der Landkreis Nachen hat 150 000 Mark für Zwecke des Roten Kreuzes bewilligt. Außerdem haben die Stadt Nachen und mehrere Landgemeinden an 1000 Betten für die Verwundeten zur Verfügung gestellt.

Wien, 14. Aug. (Tel.) Die Universität Wien soll in ein Genußheim umgewandelt werden, und zwar für Leichtverwundete, die das Krankenhaus verlassen haben, aber noch der Pflege bedürfen.

Kurze politische Nachrichten.

Die Bismarckverweiser von Posen und Gnesen haben unter dem R. ds. einen Aufruf an die Weiblichkeit und an die Gläubigen beider Diszessefen erlassen, worin es u. a. heißt:

Auch Ihr Geliebte seid nun als Untertanen des deutschen Kaisers und Königs von Preußen berufen, an diesen Opfern teilzunehmen. Eure zu den Fahnen einberufenen Ehemänner, Brüder und Söhne haben schon angefangen zu kämpfen und werden weiter fechten gegen die verhaßten Feinde Deutschlands und Oesterreichs, besonders aber gegen die Feinde jenseits unserer nahen so mancher gegen Rußland. In diesem Kampfe wird so mancher von ihnen sein Leben hinopfern, aber möge Euch für viele Opfer das Bewußtsein trösten, daß Ihr sie darbringt für eine gerechte Sache. Ich weiß wohl, daß infolge der Ausnahmegefeße, deren Wirkung wir seit einer längeren Reihe von Jahren schmerzlich empfinden, das Vertrauen der polnischen Bevölkerung zur staatlichen Regierung sehr vermindert hat. Aber ich weiß auch, daß unter uns das Gefühl der Pflicht gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit geschwunden ist. Ihr anderen aber, die Ihr am höchsten Herd verbleibt, verhaltet Euch ruhig, schenkt insbesondere kein Gehör verdächtigen Agenten und Friedensstörern. Vertraut auch, daß wir mitarbeitenden wollen zum Sieg der kaiserlichen Armee, um unserer leidenden Brüdern jenseits der Grenze zu Erbringung einer besseren Zukunft zu helfen.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 14. Aug.

Höchstpreise für Lebensmittel.

Der Gouverneur von Mainz, General v. Rathen, hat infolge übertriebener Preissteigerungen bei notwendigen Lebensmitteln...

Table with 2 columns: Item (Weizenmehl Nr. 0, Roggenmehl Nr. 0, Salz) and Price (38.- M., 32.- M., 9.- M.).

Table with 2 columns: Item (Weizenmehl Nr. 0, Roggenmehl, Salz, Feinsalz) and Price (24 Pfg., 20, 10, 11).

Die Festlegung von Höchstpreisen für Kartoffeln wird in Aussicht gestellt, wenn sich die Fälle unbegründeter Preissteigerungen wiederholen sollten.

Beigert sich trotz Aufforderung der zuständigen Behörde ein Verkäufer von Gegenständen des täglichen Bedarfs...

Die Verkäufer von Waren, für die Höchstpreise festgelegt sind, haben die Preise mit Angabe der Menge (Zahl, Maß, Gewicht) auf die sich die Preise beziehen...

Wer die Höchstpreise überschreitet oder der Verpflichtung zum Anschlag der Preise und zum Aufstellen einer Waage mit Gewichten zuwiderhandelt...

Vertretungen dieser Verordnung sind, besonders von den Käufern, der Kgl. Polizeidirektion in Wiesbaden zu melden.

Das Kreiskomitee vom Roten Kreuz.

Die Zentralsammelstelle der Liebesgaben. Bekanntlich haben sich wie in anderen Städten so auch in Wiesbaden so ziemlich die sämtlichen bestehenden Wohltätigkeitsvereine zusammengeschlossen...

Diese Zentralsammelstelle hat, wie uns mitgeteilt wird, erfreulicherweise bereits recht bedeutende Beiträge und auch in Empfang nehmen dürfen.

Das Kreiskomitee wendet sich an allen Kreise der Bevölkerung und bittet wiederholt um rege Unterstützung.

Maßnahmen zur Linderung der Kriegsnot im Handel und Gewerbe. Die Wirkungen des Krieges machen sich in den Werkstätten des Handwerks und Gewerbes bereits in bedenklicher Weise bemerkbar.

einmal ausreichend beschäftigt sind, daß viele Betriebe eingestellt werden müßten und andere sich nur noch mit Mühe behaupten. Bereits erteilte Aufträge werden zurückgezogen...

Aufruf an die Vorkämpfer der Kreisriegerverbände und Kriegervereine im Regierungsbezirk Wiesbaden.

Kameraden! Eine schwere, ernste Zeit ist über uns hereingebrochen. Der größere Teil unserer Mitglieder ist ins Feld gerückt...

v. Detten, Oberst a. D., Vorsitzender des Kriegerverbandes des Reg.-Bez. Wiesbaden.

Wer schimpft, hat unrecht. Die „Vollstimme“ schimpft heute wie ein Krieger auf uns, weil wir die unansehen Praktiken ihrer Wiesbadener Vertretung ein wenig beleuchtet haben.

Der Postverkehr nach unseren Grenzorten. Für die Bezirke der Ober-Postdirektionen Trier, Koblenz (Pr.), Danzig, Bromberg, Posen, Breslau und Oppeln...

Schließung des Postamts 2. Das Postamt 2 (Schützenhofstraße) bleibt vom 16. ab bis auf weiteres geschlossen.

Ein Ruf nach Hilfe für die Musiklehrer und Lehrerinnen. Ein Leser unseres Blattes, der nicht dem Musterstande angehört, er schreibt: Wohl kein Stand ist in Kriegszeit so gefährdet...

Der erste Verwundete in Wiesbaden eingetroffen. Gestern ist hier der erste Verwundete eingetroffen. Es handelt sich um einen Major, der gleich beim ersten Zusammenstoß mit dem Feinde von einer feindlichen Kugel getroffen wurde.

Der Verein für Gemeindepflege der Marktkirche im Dienste des Roten Kreuzes. Angesichts der gemeinsamen großen Aufgabe des Dienstes fürs Vaterland dürfen auch die in den Gemeinden und Vereinen zusammengeschlossenen Kräfte und Mittel nicht ungenutzt bleiben.

meindeschwehern der Marktkirche ist bereits zum Dienst in einem Kriegslazarett einberufen worden. Neben der Versorgung der Familien von zum Kriegsdienst Einberufenen...

Schulbeginn der höheren Schulen. Die höheren Schulen werden entsprechend der ministeriellen Verfügung nach Schluß der Ferien, also Dienstag, den 18. August, den Unterricht wieder aufnehmen...

Kriegs-Keisprüfung. An der städtischen Oberrealschule bestanden 26 Primaner die Keisprüfung...

Kleinkinderschule der Ringkirche. Mit dem Beginn der Volksschulen nimmt auch die Kleinkinderschule, Elisenplatz 3, die Arbeit wieder auf.

Der Feldschutz wird bei uns durch den Krieg keine Unterbrechung erleiden. Anstelle der einberufenen Feldschützen sind Hilfskräfte eingestellt worden.

Liebesgabe. Einen schönen Erfolg hatte eine von den Mitgliedern des Israelitischen Frauen-Krankenkassenvereins veranstaltete Sammlung.

Raffau und Nachbargebiete.

Kriegsfürsorge.

Schlungenbad, 13. Aug. Unter der Leitung von Frau Pfarrer Höfer haben sich sämtliche Frauen und Mädchen unserer Gemeinde ohne Unterschied der Religion...

1. Bingen, 12. Aug. Dem Roten Kreuz hat der Volksbildungsverein zunächst 100 M. aus seinen Mitteln überwiesen. Falls Bedarf dafür vorhanden sein wird...

Schlungenbad, 12. Aug. Begeisterter Veteran. Der Artillerieergant W. Peters, der die Feldzüge von 1806 und 1870 mitgemacht hat...

1. Mainz, 14. Aug. 10 Uhr-Schluß für Zigarettenhandlungen. Um den am späten Abend hier eintreffenden Angehörigen des Soldatenstandes Gelegenheit zu geben...

o. Zippersfeld (Rheinspfalz), 12. Aug. Nicht weniger als zehn Söhne im Felde hat die Familie Macheis. Dieser Fall dürfte wohl fast einzig dastehen.

Vermischtes.

Das schlechte Geschäft.

Lebhaft tritt vor mein geistiges Auge eine Pariser Erinnerung vom Jahr 1902. Es war Samstag abend, nach unserem „deutschen Kränzchen“ im Kaffeehaus...

Betterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtige Witterung für 15. August:

Noch meist heiter und im allgemeinen trocken, doch streichweise und vereinzelt Gewittererscheinungen.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Chefredakteur: Bernhard Grothus. Verantwortlich für Politik: Bernhard Grothus; für Beilagen und Volkswirtschaftlichen Teil: P. C. Eisenberger; für den übrigen redaktionellen Teil: Carl Diebel; für den Anzeigenteil: Willy Schubert. Sämtlich in Wiesbaden.

